

Schleichner frères & Cie. in Paris.
 Anglas: J., la grande bouille. Anatomie et dissection. 8°. 5 fr.

G. Tillié & Cie. in Paris.
 Teilhac, Ch., le monde et la faute. 18°. 3 fr. 50 c.

Zeitungs- und Warenhausbuchhandel.

Der Vorstand des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine im Deutschen Buchhandel versandte das nachfolgend wiedergegebene Rundschreiben:

Hamburg, Ende November 1908.

Sehr geehrte Herren Kollegen!

Der Vorstand des Börsenvereins hat uns mitgeteilt, daß in letzter Zeit wieder Beschwerden über das Angebot von Büchern als Prämien für die Abonnenten einer Zeitung

an ihn gelangt seien, und ersucht uns, dieser Angelegenheit unsere Aufmerksamkeit zu widmen. Wir entsprechen dieser Aufforderung hiermit sehr gern, und bitten Sie um Ihre Mithilfe zur Einschränkung und Bekämpfung dieses Übels.

Zu diesem Zweck ersuchen wir Sie, jedes Ihnen vorkommende Angebot durch Einsendung der betreffenden Zeitungszahl behufs weiterer Behandlung an unsere Adresse abzuführen. Wir werden alsdann für Veröffentlichung im »Börsenblatt« sorgen, und hoffen, dadurch unsern Kollegen im Sortiment mittelbar die Möglichkeit zu bieten, sich vor Verlusten zu schützen, die resp. Verleger dagegen abzuschrecken, sich des Vertriebs durch Zeitungen zu bedienen.

Ein zweiter Übelstand, der das Sortiment andauernd schädigt,

der Büchertrieb der Warenhäuser, tritt neuerdings wieder recht fühlbar auf. So ist uns mitgeteilt worden, daß das Warenhaus Schmoller & Co. in Frankfurt a. M. eine Anzahl von Büchern aus dem Verlage größerer, sehr angesehener Verlagshandlungen ständig auf Lager hat. Im Hinblick auf die bevorstehende Weihnachtszeit, wo die Konkurrenz der Warenhäuser für den soliden Sortimentsbuchhandel besonders schädlich auftritt, möchten wir Sie zur Wahrung Ihrer eignen Interessen bitten, den Büchertrieb der Warenhäuser Ihres Wohnorts scharf zu überwachen.

Wir möchten Ihnen dazu vorschlagen, daß Sie allen Verlegern, deren Artikel durch Warenhäuser vertrieben werden, die sich den Verkaufsbestimmungen des Börsenvereins nicht unterworfen haben, sofort Anzeige machen und sie dringend ersuchen, alle größeren Bestellungen auf die genannten Werke streng zu überwachen. Es ist klar, daß das Sortiment nur mit Unterstützung des Verlagsbuchhandels sich der ruinösen Konkurrenz seitens der Warenhäuser widersetzen können. Die Verleger dürften erkennen müssen, daß sie durch eventuelle strupellose Expedition jeder größeren Bestellung an unbekannte Firmen die Gefahr herausbeschwören, daß ihre Artikel zum Schaden des Buchhandels durch Warenhäuser verschleudert werden!

Wir vertreten die auf Erfahrung sich stützende Überzeugung, daß keine maßgebende Firma im deutschen Verlagsbuchhandel wesentlich etwas tun kann, was einer Aufhebung des Ladenpreises gleichkäme; wir glauben daher, daß das Sortiment durch richtige Behandlung jedes einzelnen Falls sich die Mithilfe unserer Verleger sichern kann, damit der Bücherhandel der Warenhäuser auf minderwertige Artikel beschränkt bleibe.

So gern wir Ihnen auch unsere Mithilfe zur Verfügung stellen, so möchten wir Sie doch bitten, zunächst direkt an die betreffenden Verleger mit den erforderlichen Mitteilungen heranzutreten; wir werden Ihnen jedoch sehr dankbar sein, wenn Sie uns von jedem unternommenen Schritt in Kenntnis setzen wollen. Das einzig probate

Mittel, um einen indirekten Besteller kennen zu lernen, liegt in der Hand des Verlegers! Es ist die Zeichnung der ausgelieferten Exemplare bei jedem verdächtigen Fall! Wir selbst haben auf diese Weise schon manchen Vermittler kalt stellen können.

Mit Hochachtung und freundlichem Gruß

Der Vorstand des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine im Deutschen Buchhandel:

(gez.) Hermann Seippel. (gez.) Justus Bape.
 (gez.) Otto Meißner.

Deutsche Kartenstecher und Kartenverleger des 18. Jahrhunderts.

Von I. B. Ehardt.

I. G. V. Homann und seine Offizin.

Von alters her haben sich die Deutschen als Kartenzeichner, Kartenstecher und Kartenverleger ausgezeichnet. Sebastian Münster gebührt das Verdienst, uns die erste Spezialkarte eines einzelnen Landstriches geschenkt zu haben. Es ist eine Karte des Odenswaldes und der Bergstraße in Holzschnitt, die dem 1528 bei Köbel gedruckten Werke: Erklärung des neuen Instruments der Sonnen zc. beigelegt ist. Als noch früherer deutscher Kartenzeichner ist Georg Alt zu bezeichnen, dessen Karte von Deutschland sich in Schedel's liber cronicarum 1493 befindet. Sie ist von Michael Wolgemut und Wilhelm Pleydenwurf in Holz geschnitten und durch Anton Koberger gedruckt. Weniger bekannt dürfte die Karte von Dänemark und Schleswig-Holstein sein, die 1550 Marcus Jordanus herausgab und die auch in veränderter Form in Braun und Hogenberg Verwendung gefunden hat. Ein anderer Landkartenzeichner, der wenig bekannt geworden ist, war der aus Husum gebürtige Mathematiker Johann Meyer, der von 1638 bis Ende 1648 die Herzogtümer Schleswig-Holstein bereiste, um sie zu vermessen und Karten der einzelnen Teile anzufertigen. Seine Karten, 37 an der Zahl, sind der 1652 ausgegebenen »Neuen Landesbeschreibung der zwey Herzogthümer Schleswig und Holstein« von Caspar Dandwerth beigegeben. Diese Meyerschen Karten, deren Zuverlässigkeit häufig mangelhaft ist, sind bald nach Ausgabe sehr angegriffen worden, weil sie dem Feinde den Einfall in die Herzogtümer sehr erleichtert hätten, Dandwerth und Meyer wurden sogar zu Landesverrätern gestempelt, obgleich die Karten im Auftrage der regierenden Herren angefertigt worden waren. Immerhin war diese Anschauung von »Landesverrat« so ausgeprägt, daß von Schleswig-Holstein weitere Spezialkarten im Lande erst gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts erschienen sind und man auf die Karten von Homann, Seutter, Locher und so weiter angewiesen war.

Was nun diese Meyerschen Karten anbetrifft, so waren sie für ihre Zeit ganz vortrefflich. Kein andres Land konnte so gute Karten wie die Meyerschen damals aufweisen, und noch 1724 schreibt Hauber in seinem »Versuch einer umständlichen Historie der Land-Charten«: »Es ist kein Land, von welchem wir so accurate und speciale Land-Charten hätten als die Herzogthümer Holstein und Schleswig«.

Zur Zeit ihres Erscheinens hatten die Meyerschen Karten einen so großen Ruf, daß sie 1657 bereits dem berühmten Atlas von Johann Blaeu »Geographia quae est Cosmographiae slaviana« einverleibt wurden; wahrscheinlich hatte Meyer, der oft in finanziellen Nöten war, die Platten dem Blaeu verkauft.

Die Meyerschen Karten übertreffen in der Art der Ausführung bei weitem die Arbeiten späterer Kartenstecher und Zeichner, sie sind durchaus eigne Arbeiten, die wenigstens zum Teil auf gründlichen Vorarbeiten beruhen, was bei den Arbeiten der spätern Kartenfabrikanten nicht der Fall ist.

Nun darf man allerdings nicht sämtliche Arbeiten der Homann, Seutter zc. unter ein und demselben Gesichtspunkt betrachten, es sind Karten darunter, die entschieden besser und sorgfältiger behandelt sind als andre, und man kann das Urteil von Hauber nicht ganz unterschreiben, daß »die Homannische, Wischerische und de Wittische Charten einander fast gleich seyn, und es all eines seyn würde, welche man von denen selben wählen wollte«. Homann hat jedenfalls vielfach selbständig gearbeitet, und auch die Karte von Schenk, Seutter, Lotter, sowie der größte Teil der Homannschen Karten sind, wenn auch ohne wissenschaftlichen